

Produktionsarbeiter auf und forderten, daß neue und produktivere technische, technologische sowie organisatorische Lösungen durch die sozialistische Rationalisierung geschaffen werden, die zugleich dazu beitragen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu verbessern. Das Hauptanliegen unserer sozialistischen Gesellschaft, so diskutierten sie und bezogen sich dabei auf den VIII. Parteitag, besteht doch darin, alles für das Wohl des Menschen zu tun. Deshalb muß jeder Genosse in seinem Arbeitskollektiv darauf einwirken, daß die staatlichen Leiter in den Bereichen davon ausgehen, daß die sozialistische Rationalisierung nicht nur mit, sondern vor allem für die Menschen durchgeführt wird. Die Überlegungen gingen auch dahin, daß sich die mit der Rationalisierung verbundene Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen positiv auf die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten auswirkt und neue Aktivitäten und schöpferische Initiativen im sozialistischen Wettbewerb auslöst.

*Frage: Wie hat die Grundorganisation ihren Standpunkt mit den parteilosen Kollegen beraten?*

*Antwort:* Alle Genossen nutzten dazu besonders die Gewerkschaftsversammlungen, aber auch die Produktionsberatungen sowie das Einzelgespräch, um die Kollegen mit den Gedanken und Vorstellungen der Parteiorganisation vertraut zu machen. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit forderten sie ihre Arbeitskollegen auf, Überlegungen und Vorschläge zu unterbreiten, wie durch Rationalisierungsmaßnahmen der Produktionsprozeß und besonders der Transport weitgehend mechanisiert und automatisiert werden kann. Nur so, argumentierten sie, ist es möglich, die Produktion weiter zu steigern und

zugleich die zum Teil noch schwere körperliche Arbeit im Transport sowie an den Maschinen zu beseitigen bzw. zu reduzieren.

Sie blieben aber nicht nur bei theoretischen Erklärungen über die Einheit von Rationalisierung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen stehen. Anhand des bisher Erreichten wiesen sie nach, wie sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in den letzten Jahren durch die Rationalisierung positiv veränderten. Bei der alten Transporttechnologie zum Beispiel waren die Werktätigen gezwungen, eine Tonne Material täglich acht bis fünfzehn Mal manuell zu bewegen, bis das fertige Produkt den Betrieb verlassen konnte. Die Mechanisierung eines Teiles der Transportstrecke durch Rationalisierungsmaßnahmen im Jahre 1972 führte dazu, daß diese manuelle Arbeit um etwa 50 Prozent reduziert werden konnte. In diesem Zusammenhang erläuterten sie ihren Kollegen auch den nächsten Schritt, der darin besteht, die gesamte Transportstrecke zu mechanisieren, so daß hier die körperlich schwere Arbeit der Vergangenheit angehört wird.

*Frage: Ist es gelungen, alle in die Rationalisierung mit einzubeziehen, und welche Ergebnisse wurden bisher erreicht?*

*Antwort:* Bei den Parteiwahlen kam deutlich zum Ausdruck, daß die Werktätigen unseres Betriebes die sozialistische Rationalisierung zu ihrer eigenen Angelegenheit gemacht haben. Es gibt keinen Kollegen, in dessen Bereich Rationalisierungsmaßnahmen vorgenommen wurden, der sich nicht in irgendeiner Form daran beteiligte. Besonders die Neuerer haben dabei eine große Aktivität und schöpferische Initiative an den Tag gelegt. Wir führen die Beteiligung auch darauf zurück, daß die Parteileitung von An-

## Leserbriefe

Genossen waren die Diskussionen zu Problemen über die Parteiarbeit in den ACZ und BHG. Im Mittelpunkt standen dabei die Kollektivität der Leitung, die analytische Tätigkeit in den Grundorganisationen, der Arbeitsplan der Parteileitung und Probleme der politischen Massenarbeit.

Sehr aufschlußreich war für alle Genossen eine Lektion und der anschließende Erfahrungsaustausch über die Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach Leninschen Prinzipien. Des weiteren ging es darum, wie durch

eine konkrete Zielstellung im Wettbewerb die Qualität der agrochemischen Maßnahmen erhöht werden kann.

Dieser Lehrgang hat allen Genossen\* wertvolle Erfahrungen gegeben. Wir haben den Lehrgang in der Parteileitung ausgewertet und uns gleichzeitig konkrete Aufgaben gestellt, wie wir im 25. Gründungsjahr der DDR den Plan erfüllen und überbieten und somit zur Steigerung der Erträge beitragen können.

nen\*

Hans Albert  
Partisekretär in der  
BHG Oelsnitz (V)

## Sie wurde Kandidat

Monika Schubert, 18 Jahre alt, arbeitet im VEB Möbelstoff- und Plüschwerke Hohenstein-Ernstthal, Werk Kirchberg. Als Textiltechnikerin gehört sie zu den besten jungen Facharbeitern des Betriebes. Sie ist Mitglied der FDJ-Leitung und der Betriebskommission der ABI und leistet eine aktive gesellschaftliche Arbeit.

Vor kurzem wurde Monika von den Genossen ihrer BPO als Kandidat aufgenommen. Dazu sagte sie: „Ich bin stolz und